

## Der Fall Fazıl Say

- 1993/2003 *Alla Turca Jazz* für Klavier (Aufnahme 2002 mit der staatl. Türkischen Militär-BigBand)
  - 1997 *Black Earth*, Kara Toprak für Klavier (Bearbeitung von Taner Akyol für Bağlama)
  - 2008 Violinkonzert *Nights in the Harem* (2. Satz mit „Katibim/Üsküdar“)
  - 2010 *Istanbul Symphony* (2. Satz „Religious Order“, 3. Satz „Blue Mosque“), siehe <http://www.youtube.com/watch?v=l3yk8XCldQ>
- Otten, Jürgen (2011): Fazıl Say. Pianist – Komponist – Weltbürger. Leipzig: Henschel .

Fazıl Say schrieb im April 2012 auf Twitter:

„Du sagst, durch die Bäche wird Wein fließen – ist da Paradies etwa ein Wirtshaus? Du sagst, jeder Gläubige wird zwei Jungfrauen bekommen – ist das Paradies etwa ein Bordell?“ (Omar Khayyam (1048-1131))  
 "Der Muezzin hat das Abendgebet in 22 Sekunden ausgerufen! Prestissimo con fuoco!!! Was hast du es so eilig? Eine Geliebte? Raki auf dem Tisch?"  
 "Überall, wo es Schwätzer, Schurken, Neugierige, Diebe, Idioten gibt, sind sie alle Allahisten".

Daraufhin klagten drei Türken wegen Herabsetzung „der religiösen Werte eines Teils der Bevölkerung“ (§ 216 Türkisches Strafgesetzbuch). Fazıl Say wurde am 15. April 2013 zu 10 Monaten auf 5 Jahre Bewährung verurteilt, d.h. „Maul halten für 5 Jahre, sonst bist Du weg!“ Der Prozess fand in „Europas größtem Gerichtsgebäude“ (O-Ton türkische Presse) statt - 14 Besucher, darunter 4 Journalisten, waren zugelassen.

Fazıl Say, der die Politik der regierenden AKP als „Islamisierung der Gesellschaft“ kritisiert, wird von Regierungsseite vorgeworfen, er propagiere eine „verwestlichte Kultur“, weil er überwiegend nur Beethoven, Mozart und Ravel spiele. Say hat in der Tat oftmals gegen die „seichte Arabeskmusik“ polemisiert und eine höhere musikalische Bildung der Türken gefordert, unter der er auch die Kenntnis westlicher Klassiker versteht. Der Kulturminister interpretiert diese Äußerung als eine Missachtung des einfachen türkischen Mannes, der sich in eben „Arabesk“ wiederfindet.

Sein kompositorisches Schaffen, das Atatürks Programmatik folgt, hingegen unterliegt oft der Zensur, wenn es „allzu türkisch“ ist: Auf der Frankfurter Buchmesse 2008, bei der die Türkei Partnerland war, wurde Say's „Requiem für Metin Altıok“ (eine Erinnerung an den Brandanschlag 1993 auf alevitische Künstler) nach der Intervention Erdoğan's nicht gespielt; im Jahr 2010, als Istanbul europäische Kulturhauptstadt war, wurde Say's Zusammenarbeit mit dem Istanbul Symphonieorchester kurzfristig die Finanzierung entzogen; Multimediprojekte wurden zensiert usw.

*Freunde, ich weiß, ihr seid euch dessen bewusst und bemüht euch sehr darum, dass die Jugend unserer Nation in allen künstlerischen Bereichen Fortschritte macht. Dieses geschieht bereits; jetzt aber ist der Förderung türkischer Musik unter den Künsten absolute Priorität einzuräumen, dringend muss gerade sie unterstützt werden. Denn das Maß für die Entwicklung eines Volkes ist, in welchem Grade die heute so veränderte Musik aufgenommen und verstanden wird. Die Musik, die man heute zu hören bekommt, scheint insgesamt nicht besonders wertvoll zu sein. Das müssen wir einfach erkennen. Die Gesänge und Dichtungen, die fein und empfindsam die Vorstellungen unseres Volkes ausdrücken, sollten dringend gesammelt und aufgeschrieben und nach den neuesten musikalischen Methoden be- und verarbeitet werden; nur auf dieser Basis kann die türkische Musik sich so entwickeln, dass sie den ihr zukommenden Platz in der zeitgenössischen und internationalen Musik einnehmen kann. (Atatürk 1934 vor der Nationalversammlung)*

Fazıl Say spielte sein erstes Konzert in Deutschland als Zehnjähriger im Kammermusiksaal der Universität Oldenburg. Auf die Frage eines Reporters im Jahr 2011, ob es für Say eine Rolle spiele, ob er in Oldenburg, Mexico City, Tel Aviv oder Berlin spiele, antwortete Say: „Nein. Ich spiele, und es sind Menschen da, die mir zuhören. Ich muss gut sein, nicht der Ort. Vor zehn Jahren war das noch anders. Damals hielt ich Berlin für wichtiger als Oldenburg. Aber heute sehe ich das absolut entspannt“ (Otten 2011, S. 142).